

Daniel Eggstein

Quelleninterpretation: Konrad Henlein, „Wir alle sind unlösbare Teile des großen deutschen Volkes“

Die Rede von Konrad Henlein anlässlich des Turn- und Sportfest in Breslau 1938 ist als Primärquelle zu betrachten und in den Kontext des Münchener Abkommens einzuordnen.

Konrad Henlein wurde 1898 in Maffersdorf bei Reichenberg geboren und nahm sich 1945 in amerikanischer Gefangenschaft das Leben. Zunächst fungierte Henlein als Funktionär in Turnvereinen, ehe er dann 1933 die Sudetendeutsche Partei gründete. Die SdP forderte wirtschaftliche Verbesserungen auf der Grundlage einer regionalen Autonomie der sudetendeutschen Gebiete und erhielt in der letzten Hälfte der 1930er Jahre sowohl ideologische als auch finanzielle Unterstützung durch die NSDAP.<sup>1</sup> Offiziellen Loyalitätsbekundungen gegenüber der Tschechoslowakei zum Trotz, trieb die SdP im Hintergrund die Löslösung der sudetendeutschen Gebiete mit Hilfe von Hitler und der NSDAP voran.

Mit dem Karlsbader Programm vom 24. April 1938 manifestierte die Partei in einem Acht-Punkteplan die zentrale Forderung nach Autonomie und Anschluss an das Deutsche Reich.<sup>2</sup> Nach dem Anschluss der Sudetendeutschen Gebiete fungierte Henlein als Gauleiter und Reichsstatthalter des Reichsgaues Sudetenland und war somit mitverantwortlich für die nationalsozialistische Herrschaft im Sudetengebiet.

Die Rede Henleins steht ganz in der Tradition nationalsozialistischer Reden und Weltanschauung. Schon zu Beginn wird deutlich, dass das Sportfest sehr stark politisiert ist und Henlein primär versucht seine politische Botschaft von einem vereinigten Deutschtum auszuführen. „In diesen Tagen ist das Deutschtum des Mutterlandes mit dem Deutschtum außerhalb der Grenzen des Reiches in einer großen und herzlichen Gemeinschaft vereinigt.“<sup>3</sup> Die Politisierung von Turn- und Sportveranstaltungen stellt im völkischen Theoriemodell des Nationalsozialismus keine Seltenheit dar. Turnen hatte im Bereich der Jugendziehung einen hohen Stellenwert. Josef Herlod, Mitbegründer des Bundes der Deutschen in Böhmen,

---

<sup>1</sup> Vgl. Zimmermann, Volker. Die Sudetendeutschen im NS-Staat, Essen 1999, S. 40.

<sup>2</sup> Bauer, Kurt, Nationalsozialismus, Köln 2008, S. 325.

<sup>3</sup> Henlein, Konrad, Heim ins Reich. Reden aus den Jahren 1937 und 1938, Reichenberg (Liberec) 1939, S. 124.

prägte damals das Wort: „Es gibt keine bessere Betätigung der Liebe zu unserem Volk als die völkische Turnerei, als die völkische Ertüchtigung und Erziehung unsere Jugend.“<sup>4</sup>

Das Hauptaugenmerk seiner Rede richtet Henlein auf die im Ausland lebenden Deutschen und deren Zugehörigkeit zum deutschen Volksbürger. „Aber auch als Staatsbürger der verschiedenen Länder und Mächte sind und bleiben wir deutsche Volksbürger, die sich freiwillig unter die Gesetze deutschen Volkstums stellen.“<sup>5</sup> Die Unterscheidung in Staatsbürger und Volksbürger stellt eine typische Einteilung der nationalsozialistischen völkischen Rassentheorie dar. Der „deutsche Volksbürger“ ist somit Teil der arisch-germanischen Volksgemeinschaft.

Im weiteren Verlauf stellt er Hitler und das Deutsche Reich als die Führer des deutschen Volkstums dar und schlägt damit nicht nur die Brücke zwischen Volk und Staat, sondern auch zwischen dem Deutschen Reich und den Sudetendeutschen sowie den deutschen Minderheiten in anderen Ländern. „Größe und Glück des deutschen Reichs ist Größe und Glück des ganzen deutschen Volkes“<sup>6</sup>

Der Schluss seiner kurzen Ansprache steht ganz im Zeichen des Führerkults. Henlein inszeniert Hitler als charismatischen Führer des deutschen Volkes: „Dem Manne, der Europa und der Welt das gewaltige Beispiel eines friedlichen Aufbauwerkes gibt, dem Manne, der das deutsche Volk vor dem sicheren Untergang gerettet hat, diesem Mann schlagen die Herzen von Millionen deutscher Menschen auch außerhalb der Reichsgrenzen in tiefer Dankbarkeit entgegen.“<sup>7</sup>

Henleins Rhetorik steht ganz im Zeichen nationalsozialistischer Redestrategien und Satzkonstruktionen. Begriffe wie „Deutschtum“, „deutsche Volksbürger“ und „deutsches Volkstum“ lassen bewusst keinen Platz für Individualität und implizieren sogleich ein starkes Zugehörigkeitsgefühl. Ein weiteres Merkmal ist die hohe Frequenz von Adjektiven und Attributen, die ebenfalls typisch für nationalsozialistische Reden ist.<sup>8</sup> Als Beispiel sind die Textstellen „freudiges und tiefes Erlebnis“, „großes und stolzes Volk“ und „großen und herzlichen Gemeinschaft“ anzuführen. Der oben zitierte Schluss beschreibt nicht nur den Führerkult sondern ist Teil einer Mythenbildung des Nationalsozialismus.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die politische Intension, den Anschluss der Sudetengebiete an das deutsche Reich, das zentrale Anliegen Henleins darstellte. Die Rede ist ein Beispiel für die völkische Propaganda der Sudetendeutschen Partei um Henlein.

---

<sup>4</sup> Theisinger, Hugo, Die Sudetendeutschen, Buchloe 1987, S. 50 f.

<sup>5</sup> Henlein, Heim ins Reich, S. 124.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Vgl. Volmert, Johannes, Politische Rhetorik des Nationalsozialismus. In: Ehlich, Konrad (Hrsg.) Sprache im Faschismus, Frankfurt a. M. 1995, S. 142.

Ferner ist davon auszugehen, dass die Propaganda ihre Wirkung nicht verfehlte und viele Menschen in den Sudetengebieten mit dem Anschluss an einen großdeutschen Staat eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Situation verbänden.